Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 13. Freytag, den 14. Februar 1817.

Berlin, vom 8. Februar.

Se. Majestät der König haben den Rheingrafen Carl August Wilhelm Friedrich zu Salm-Horstmar in den Fürsten-Stand zu erheben geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Steuerrath von Mayrhoff zu Hirschberg das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann und Bürgermeister Johann Jakob Becker zu Vliesingen zum Vice-Konsul daselbst und für das Eiland Walchern zu ernennen geruhet.

Frankfurt, vom 29. Januar.

Der Gesandte eines großen Hofes hat von demselben eine Depesche erhalten, mit der Weisung, bei der Bundesversammkung darauf anzutragen, daß man doch baldigst zu den dringernden und allgemein wichtigern Gegenständen übergeben möge. Er hat diesen Wunsch vorläufig einigen Gesandten vertraulich mitgetheilt.

Einen unangenehmen Eindruck hat auf die Bundesversammlung die Nachricht von den in der Weimarschen Ständeversammlung entstandenen Mißhelligkeiten gemacht. Bevor noch die erbetene Garantie des Bundes erfolgt ist, zeigt sich bereits, wie nöthig bei dergleichen Landesverfassungen ein anerkannter Schiedsrichter seyn dürfte. In der Weimarschen Verfassungs-Urkunde ist nicht bestimmt, wie groß die Civilliste des Landesherrn seyn und aus welchen Fonds sie bestehen soll. Man nahm an, daß die Domainen des Fürsten sein unbestreitbares, nicht im Staats-Nexus befangenes Eigenthum wären. Die Stände aber, gleich bei ihrem verfassungsmäßigen Zusammentritt, verlangten die Steuerbarkeit der Domainen und ihre Zuziehung zu dem Staatsbedarf. Hr. von Gersdorf, Großherzogl. Weimarscher Minister und Präsident der Stände, hat über diese Ansprüche derselben eine sehr heftige Rede in der Versammlung gehalten, und Se. Königl. Hoheit, der Großherzog, sollen Ihre Unzufriedenheit mit den Einschreitungen der Stände geäußert haben.

Man kennt nun die Ursachen der Reise des Bremischen Bundesgesandten, Hrn. Senators Smidt. Bekanntlich war der Elsflether Zoll durch frühere Verträge aufgehoben und der Herzog von Oldenburg dafür entschädigt worden. Seit geraumer Zeit aber wird dieser Zoll wieder erhoben, worunter Bremens Handel leidet. Der Herzog behauptet, nicht hinlänglich entschädigt zu seyn, verlangt deshalb die Beibehaltung des wenn auch verminderten Zolls und will überhaupt nur nach erfolgter allgemeinen Regulirung der Weserschiffahrt auch seine Berechtigung beurtheilt wissen. Um einen Vergleich mit Oldenburg zu unterhandeln, ist Herr Senator Smidt von hier abgereiset.

Von der französischen Gränze, vom 30. Januar.

Bei der Trauerfeierlichkeit, die am 21sten zu St. Denis Statt hatte fand sich auch der Fürst von Talleyrand, als Ober-Kammerherr unter den Großbeamten der Krone ein. Der Marquis von Brezé, Ober-Ceremonienmeister, gieng zu ihm, indem er sagte: „Prinz, es giebt hier keinen Sitz für Sie." „Sie haben also deshalb Befehl erhalten?" erwiederte der Prinz. „Ja." „Wo soll ich mich aber setzen?" „Unter die Pairs, Prinz, wenn Sie wollen." Herr von Talleyrand sagte darauf: "Die Entschädigung, die Sie mir anbieten, ist mehr als hinreichend," und er setzte sich darauf unter seine Kollegen.

Frankreich.

Das Journal des Debats beschreibt weitläuftig, wie der Herzog von Berry vor Kurzem im Walde von Fontainebleau einen großen Adler geschossen. Der verwundete Vogel wehrte sich noch lange gegen die, welche ihn greifen wollten, und man mußte ihn tödten, um seiner habhaft zu werden. Er wird ausgestopft und kommt ins königliche Naturalienkabinet.

Zu Toulon ist eine neapolitanische Fregatte mit Geschenken für die Herzogin von Berry eingelaufen. Aus eben diesem Hafen soll nächstens eine französische Korvette zu einer Reise um die Erde unter Segel gehn. Der Hauptzweck ihrer Sendung aber ist, in den Austral-

ländern einen schicklichen Ort auszusuchen, wo Frankreich (nach dem Beispiele Englands in Neu-Südwales), eine Kolonie zu Aufbewahrung und nützlicher Beschäftigung seiner Verbrecher gründen könnte.

Paris, vom 19. Januar.

Das Interesse, welches man hier an den Begebenheiten Amerika's nimmt, wächst mit jedem Tage; das Mißvergnügen mit der alten Welt scheint so groß, daß man sich in der neuen ein wirkliches Eldorado zu träumen beginnt. Auswanderungen dahin werden theils wirklich angetreten, theils für die Folge projectirt. So denken und handeln bis dahin freilich nur noch die Spekulanten. Aber auch Denkern giebt die so allgemein angeregte Aufmerksamkeit auf jenen Welttheil Stoff zu ernsten Bemerkungen. Sie fragen sich: wie, wenn Europa, das jetzt den höchsten Gipfel der Geisteskultur erstiegen zu haben scheint, dem gewöhnlichen Kreislaufe der Dinge zufolge, mit Amerika seine Rolle zu wechseln, und diesem die geistigen Fortschritte, in denen es selbst nicht weiter zu kommen weiß, abzutreten gezwungen wäre? Wie, wenn Europa in diesem Augenblicke breits wirklich im Herabsteigen von der Leiter begriffen wäre, deren höchste Stufe zu erklimmen es einen Zeitraum von etwa fünfhundert Jahren brauchte, (welche die gewöhnliche Zeitdauer ist, in welcher die Kultur eines Volkes sich bis zum Stillstande auszubilden pflegt.) Die Wahrscheinlichkeit, daß ein solcher Umsturz sich ereignen könne, die Nothwendigkeit, daß er sich eregnen müsse, erklären sie etwa so: das menschliche Wirken muß in sich selbst ein Ziel haben, nach welchem es streben, und von welchem es auch wieder beschränkt werden kann. Sobald dis Wirken alles Menschliche und Geistige erschöpft hat (und dieser Zeitpunkt, meinen Einige, sei jetzt in der europäischen Kultur eingetreten,) sobald das menschliche Gemüth nichts mehr zu fürchten und nichts mehr zu hoffen habe, strebe es hinaus auf dem es beschreibenden Kreise, überbringe die gesteckte Scheidewand, und werfe sich dahin, wo noch nichts von dem geschehen, dessen Vollendung ihm bereits die Hände lähmt. So urtheilen hier Viele.

Paris, vom 27. Januar

Neulich stand ein Grenadier auf der Wache vor den Fenstern Ihrer Königl. Hoh., der Herzogin von Angouleme. Er hatte eine Ronde gemacht und vergessen, sein Gewehr abzufeuern. Dieses gieng zufälig des Morgens um 6 Uhr los und verwundete ihm di Hand. Da bei einem heftigen Sturme die Explosion nicht gehört wurde, blieb der Grenadier noch beinahe ein Stunde auf dem Posten, bis er abgelöset wurde. Sobald die Herzogin von Angouleme den traurigen Vorfall erfuhr, ließ sie dem Grenadier alle Unterstützung reichen, und sie hat ihm eine Pension versprochen, falls er seine Hand nicht wieder sollte gebrauchen können.

London, vom 29. Januar.

Folgendes ist die Rede, womit gestern Se. Königl. Hoh. der Prinz Regent, die diesjährigen Sitzungen des Parlements eröffnete:

Mylords und Edle!

„Mit tiefem Bedauern sehe Ich mich abermals genöthigt, Ihnen anzuzeigen, daß in Rücksicht der traurigen Krankheit Sr. Majestät keine Veränderung statt gefunden hat.

Von den fremden Mächten erhalte Ich fortdauernd die stärksten Versicherungen von ihren freundschaftlichen Gesinnungen gegen dies Land und von ihren ernsten Verlangen, die allgemeine Ruhe zu erhalten.

Die Feindseligkeiten, zu denen Ich, um die Ehre dieses Landes zu behaupten, gegen die Regierung von Algier genöthigt war, haben den vollkommensten glücklichen Erfolg gehabt. Die glänzenden Thaten der Flotte Sr. Majestät, in Verbindung mit einer Escadre des Königs der Niederlande, unter der tapfern und geschickten Anführung des Admirals, Viscount Exmouth, führten zu der unmittelbaren und unbedingten Freilassung aller Christlichen Gefangnen, die sich damals in dem Gebiete von Algier befanden, und zu der Entsagung der bisher gewöhnlichen Christen-Sklaverei von Seiten der dortigen Regierung. Ich bin überzeugt, daß Sie von der Wichtigkeit eines für die Menschheit so interessanten Arrangements, und welches durch die Art, wie es zu Stande gebracht worden, der brittischen Nation zu einer so ausgezeichneten Ehre gereicht, gehörig durchdrungen seyn werden.

In Ostindien veranlaßte die Weigerung der Regierung von Nepaul, einen Friedenstractat zu ratifiziren, der von ihren Bevollmächtigten unterzeichnet worden war, eine Erneuerung der Militair-Operationen. Die einsichtsvollen Maaßregeln des General-Gouverneurs, von der Tapferkeit und ausdauernden Entschlossenheit der Truppen Sr. Majestät und der Ostindischen Kompagnie unterstützt, brachten den Feldzug zu einem baldigen und glücklichen Ende, und der Friede ist auf den gerechten und ehrenvollen Bedingungen des ursprünglichen Tractats hergestellt worden.

Edle vom Unterhause!

Ich habe befohlen, daß Ihnen die Rechnungen für das laufende Jahr vorgelegt werden. Sie sind mit völliger Berücksichtigung aller gegenwärtigen Umstände des Landes und mit dem angelegentlichsten Bestreben entworfen worden, jede Einschränkung in unserm Etablissement zu machen, welche die Sicherheit des Reichs und eine vernünftige Politik nur gestatten. Ich empfehle den Etat unserer öffentlichen Einkünfte und Ausgaben Ihrer frühen und ernsthaften Aufmerksamkeit. Mit Bedauern sehe Ich mich genöthigt, Ihnen anzuzeigen, daß in dem Ertrage der Einkünfte ein Deficit gewesen; Ich hoffe aber, daß es nur vorübergehenden Ursachen zuzuschreiben ist, und habe den Trost, zu glauben, daß Sie im Stande seyn werden, für den öffentlichen Dienst in diesem Jahre zu sorgen, ohne die Lasten des Volks zu vermehren, und ohne Maaßregeln zu ergreifen, die dem Systeme nachtheilig wären, wodurch der öffentliche Credit dieses Landes bisher erhalten worden.

Mylords und Edle!

Mit Vergnügen zeige Ich Ihnen an, daß die Maaßregeln, welche in der letzten Parlements-Sitzung getroffen worden, um eine neue Silbermünze in Umlauf zu setzen, mit beispielloser Schnelligkeit vollendet sind. Ich habe zur unverzüglichen Ausgabe der neuen Münze Befehl ertheilt, und erwarte, daß diese Maaßregel für den Handel und den innern Verkehr des Landes von beträchtlichem Vortheil seyn werde.

Die traurigen Würkungen, welche auf einen so ungewöhnlich ausgedehnten und langen Krieg folgen, sind mit vermehrter oder verminderten Strenge von allen Nationen von Europa empfunden und durch die ungünstige Witterung beträchtlich erhöht worden. So innig Ich den Druck dieser Uebel in unserm Lande bedaure, so sehe Ich zugleich ein, daß ihnen nicht unverzüglich abgeholfen

werden kann; aber während Ich mit besonderer Zufriedenheit die Standhaftigkeit betrachte, mit welcher so manche Entbehrungen getragen worden, und die thätige Milde, welche zur Linderung derselben angewandt sind, bin Ich überzeugt, daß die Hauptquellen unserer National-Wohlfahrt wesentlich nicht gelitten haben, und hege die zutrauensvolle Erwartung, daß die innere Kraft des Landes in kurzer Zeit alle Schwierigkeiten, in welcher wir uns jetzt befinden, besiegen werde.

Bei der Betrachtung unserer innern Lage werden Sie, wie Ich nicht zweifle, einen gerechten Unwillen über die Versuche empfinden, welche gemacht worden, um die Noth des Landes zur Erregung des Geistes von Aufruhr und Gewaltthätigkeiten zu benutzen.

Ich bin von der Treue und den guten Gesinnungen des größten Theils der Unterthanen Sr. Majestät zu wohl überzeugt, als daß Ich sie fähig halten könnte, durch die Kunstgriffe, welche man zu ihrer Verführung anwendet, hintergangen zu werden. Ich bin aber zugleich entschlossen, keine Maaßregel zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und zur Vereitelung der Absichten der Unzufriedenen zu unterlassen; und vertraue mit der größten Zuversicht auf Ihre herzliche Unterstützung und Mitwürkung zur Erhaltung eines Gesetz- und Regierungs-Systems, welches uns unschätzbare Vortheile gewährt, welches uns in den Stand setzte, mit beispiellosem Ruhm einen Kampf zu beendigen, von welchem das größte Wohl der Menschheit abhieng, welches bisher von uns selbst als das höchste Gut empfunden worden, daß je einem Volke zu Theil ward, und als solches auch von andern Nationen anerkannt worden ist."

London, vom 31 Januar.

Gestern ward Thomas Scott, ein Pferde-Vermiether, welcher beschuldigt ist, an den letzten tumultuarischen Freveln gegen den Prinz Regenten besondern Antheil genommen zu haben, in dem Polizei-Amte von den Herren Hicks und Gifford verhört. Gegen Scott trat William Laycock, welcher als Gemeiner in der Garde zu Pferde dient und sich bei der Procession bei dem Königl. Wagen befand, als Zeuge auf. Er sagte aus, daß die Staatskutsche, die bekanntlich alt und unbehülflich ist, bei ihrem langsamen Fahren von dem versammelten Volke immer verfolgt worden sey, daß man Steine geworfen habe, und daß einige den Prinzen genannt hätten . . . . Frage an Laycock: Erzählen Sie genau, was Sie gehört haben und welcher Ausdrücke man sich bedient hat, da es hierauf ganz besonders ankommt. Antw. Ich weiß sicher, daß man den Prinzen einen . . . ., einen . . . . nannte und sich sonstiger abscheulicher Ausdrücke gegen dessen geheiligte Person bediente. Noch andere riefen: Schlagt auf ihn zu! schlagt auf ihn zu! Nieder mit ihm! Reißt ihn heraus! Packt ihn an! u. s. w. Und gleich darauf sah ich den Gefangenen (Scott) sich am meisten unter dem Haufen vordrängen. Bald nachher bemerkte ich, daß er von Hrn. Chambers ergriffen ward, und daß beide auf der Erde lagen. Fr. Sahen Sie, daß Scott Steine aufnahm? Antw. Das habe ich nicht gesehen. Da ich das Volk abhalten wollte, während viele Steine auch gegen mich und mein Pferd geworfen wurden, so sah ich in dem Gedränge nur, daß sowohl Scott als Hr. Chambers ohne Hülfe waren. Das Volk rief: Macht ihn frei! Macht ihn frei! Nieder mit ihnen! (nämlich mit Chambers und mir.) Nun ward Scott befragt, ob er auch gegen diese Aussage etwas zu erwidern habe? Antw. Ich habe nichts besonders hinzuzusetzen. Ich sehe nicht, daß mir der Mann etwas besonders zu Leide sagt; was er sagt, ist sehr wahr. Er hat nie gesehen, daß ich Steine geworfen habe. Fr. Er sagt aber, daß Sie am meisten voran gewesen wären, als die Steine geworfen wurden. Antw. Darin hat er ganz unrecht. Ich stand lange bei ihm, und er muß nie gesehen haben, daß ich etwas unschickliches gethan habe.

Nun ward der Offizier, Herr Chambers, verhört. „Ich war, sagte er, letzten Dienstag grade im Park, als das Volk gegen den Königl. Wagen andrang und rief: Heraus mit ihm! Nieder mit ihm! Der Gardist Laycock manövrirte mit seinem Pferde, um die Leute abzuhalten und zu zerstreuen. In dem Augenblicke sah ich den Gefangnen (Scott) sich sehr vordrängen; er schimpfte fürchterlich; nannte die Leibgarden eine Bande von Spitzbuben, verdammte sie, und sagte: „der Teufel müsse sie alle holen!" Ich packte ihn darauf an, und suchte ihn nach vier in der Nähe befindlichen Leibgarden zu ziehen. Allein das Volk suchte ihn zu befreien; ich ward zur Erde geworfen, hielt jedoch den Gefangnen, bis die Gardisten und Polizeibeamten ihn in Sicherheit brachten. Er schlug den Leibgardisten mit seinem Regenschirm, gab mir einen Schlag an den Kopf und suchte das Volk durch seine Reden anzufeuern." Scott aber leugnete, ungebührliche Reden geführt zu haben; sagte, daß er auch das Pferd des Gardisten nicht mit seinem Regenschirm geschlagen habe, da es ja unklug gewesen wäre, gegen einen Reuter mit gezogenen Säbel, etwas unternehmen zu wollen. Er sei blos aus Neugierde im Park gewesen. Ein paar andre Zeugen sagten dasselbe aus, wie die vorhergehenden. „Gefangener, (so redete darauf Hr. Hicks den angeklagten Scott an) es ist nun meine schmerzliche Pflicht, euch die Beschaffenheit der Anklage anzuzeigen, wegen der ihr ferner werdet verhört werden. Ich thue dies öffentlich, damit die Beschaffenheit des Verbrechens, welches man euch vorwirft, völlig und allgemein verstanden werde. Es scheint, daß ihr Theil daran genommen habt, Steine gegen den Prinz Regenten zu werfen; ein Verbrechen, welches so gut wie Hochverrath ist. Wer möchte nicht wünschen, daß ihr diese Anklage widerlegen könntet? Ihr bleibt aber wegen Verdacht des Hochverraths bis weiter in Verhaft. Die erste gestrige Anklage, daß ihr einen Leibgardisten insultirt hättet, war von geringerer Bedeutung, als die andere Anklage. Derjenige, der den Stein nach dem Wagen des Prinz Regenten geworfen, ist von einem Gentleman genau bezeichnet, und seine Bezeichnung paßt ganz auf euch. Dieser Gentleman ist jetzt nicht gegenwärtig, und euer geschehenes Ansuchen, gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt zu werden, kann nicht statt finden." Das Verhör wird nun weiter fortgesetzt werden. Thomas Scott trug, als man ihn arretirte, einen schönen Ring von Werth am Finger.

Unter den Verhafteten befand sich auch ein gewisser Ogle Wallis, der bei dem frevelhaften Unfug mit einem Dolch in der Hand arretirt wurde. Bei dem Verhör ergab sich, daß er vormals Cornett im 12ten leichten Dragoner-Regiment gewesen; die Scheide von dem Dolch, sagte er, sei in dem Gedränge abgefallen; er habe sich blos durchdrängen wollen, habe mit der ganzen Sache nichts zu thun gehabt, und wäre, von einem Gastmahle kommend, etwas berauscht gewesen. Nachdem alle Anzeigen verglichen worden, ward er wieder in Freiheit gelassen. Auch der Schneider Staine, welcher arretirt war, hatte, wie erhellt, keine bösliche Absichten gehabt.

In Folge der letzten unruhigen Vorfälle ist noch mehreres Militair, besonders Kavallerie, in und bei London angekommen. Ueber die Kugeln, die am 28sten, der Angabe nach, gegen den Königl. Wagen abgeschossen worden, so wie über andere Umstände an diesem Tage, sind bis jetzt noch keine Entdeckungen gemacht oder publicirt worden.

Nach der Ankunft des Schiffs Larkins, welches am 15ten Decbr. St. Helena verließ, hat sich das Gerücht verbreitet, daß eine geheime Correspondenz aufgefangen worden, die Bonaparte durch Las Cases mit Personen in Frankreich und England unterhalten ließ und die zur Absicht hatte, die Rückkehr Bonaparte's nach Frankreich zu bewürken. In Folge dieser Entdeckung ist Las Cases von seinem Herrn getrennt, enge eingesperrt und in Rücksicht des Exkaisers sind die Vorsichts-Maaßregeln verdoppelt worden.

Da hier sogenannte Wieder-Auferstehungs-Leute öfters Leichname in den Kirchhöfen ausgraben und von da wegführen, so hatte der Aufseher des Kirchhofes von St. Martin den Einfall gehabt, bei der eben begrabenen Leiche eines schönen, großen Grenadiers, Pulver und Kugeln auf solche Art anzubringen, daß, wenn nach diesem Leichnam gegraben würde, das Ganze sich entzünden und um sich herum verwüsten müsse. Am folgenden Morgen hörte er darauf eine starke Explosion, und fand mehrere Schaufeln, Aexte und einen Huth, wodurch eine Kugel gegangen war, wobei er schloß, daß der Inhaber desselben getödtet und sein Leichnam fortgetragen worden.

Gestern ward der Herzog von Marlborough todt im Bett gefunden. Ein Schlagfluß war die Ursache seines Todes, der im 80sten Jahre desselben erfolgte. Er war Ritter vom Hosenbande 2c.

Algier, vom 8. Januar.

Nachdem die Amerikanische Escadre wieder vor hiesigem Hafen erschienen, ist ein neuer Tractat, so wie die Amerikaner ihn verlangten, zu Stande gekommen, und die Amerikanische Sloop Spark bereits am 25sten December mit diesem Tractat nach Amerika abgesegelt.

Cadix, vom 6. Januar.

Die Insurgenten-Kaper, die bisher in den benachbarten Gewässern herumgeschwärmt und uns vielen Schaden zugefügt haben, belaufen sich auf acht. Sie führen sämmtlich eine rothe und schwarze Flagge. Es sind darunter Süd-Amerikaner, Engländer, Amerikaner, Franz. Abentheurer, und selbst Mauren von der Afrikanischen Küste.

Antwerpen, vom 28. Januar.

Dieser Tage ereignete sich auf dem hiesigen Markte ein komischer Vorfall. Ein Bauer stand daselbst mit 5 Säcken Kartoffeln aus. Jemand fragte ihn, wie viel der Sack koste? 10 Gulden, war die Antwort. Nein, das kann ich nicht geben. Ich will dir für jedes Pfund Kartoffeln einen Liard bezahlen. Der Bauer sprang vor Freude hoch auf, indem er glaubte, einen sehr vortheilhaften Verkauf gemacht zu haben. Der Sack wurde gewogen, und der Bauer bekam, das Pfund Kartoffeln zu einem Liard gerechnet, kaum 5 Gulden für den Sack. Es entstand Streit; die Polizei-Beamten kamen dazu; die Geschichte endigte sich damit, daß die übrigen 4 Säcke Kartoffeln nach dem Armenhause gebracht wurden, da der Bauer selbige nicht für 5 Gulden verkaufen, sondern sie lieber dem Armenhause schenken wollte.

Danksagung.

Dem wahrhaft christlichen Menschenfreunde, welcher mit der bedeutenden Summe von zwanzig Stück Friedrichsd'or die hiesige Waysen-Anstalt beschenkt hat, statten wir hier öffentlich, Namens der Waysen, unsern wärmsten Dank ab, da es uns nicht vergönnt ist, dem ungenannten Edlen auf eine andere Weise den Zoll unserer innigen Erkenntlichkeit und Hochachtung zu entrichten. Möge dem Biederen, der im Sinne „eines reinen und unbefleckten Gottesdienstes" der Waysen väterlicher Freund seyn wollte, der Anblick einer kraftvoll aufblühenden, frommen und züchtigen Jugend den Lohn bereiten, welcher dem stillen Herzen voll Liebe am meisten zusagt. Stettin den 10. Febr. 1817.

Die 2te Deputation der hiesigen Armen-Direction.

Anzeigen.

Gegen Vorzeigung des Pränumerationsscheins, ersucht man das 2te Stück der Gesetzsammlung von der Post gefälligst abholen zu lassen.

Neue Verzeichnisse, von den abgehenden und ankommenden fahrenden und reitenden Posten, sind auf der Post zu haben.

Sollte Jemand gesonnen seyn, eine Reise nach Königsberg in Preußen oder Graudenz, mit Extrapost auf gemeinschaftliche Kosten zu machen, so weiset die Zeitungs-Expedition einen Theilnehmer nach.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter, gebohrne Mittelhusen, mit dem Kaufmann Herrn Schartow beehre ich mich, meinen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Stettin den 2ten Februar 1817.

Verwittwete Assistenz-Räthin Teuber.

Heute war der Tag unserer Verlobung.

Fischer, Prediger.
Johanna Kahl von Bremen.

Stettin den 9ten Februar 1817.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Henriette Wilke, jüngsten Tochter der verwittweten Frau Wilke, gebe ich mir die Ehre, unter Verbittung der Glückwünsche hiemit ergebenst anzuzeigen. Stettin den 11. Februar 1817.

Tober.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau ward heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Stettin den 12ten Februar 1817.

Winckelsesser.

Todesfall.

Wir halten den heutigen Tag für den traurigsten, welcher uns werden konnte. Wir verlohren heute unsren Burgemeister, Herrn August Wilhelm Reichelm, im 53sten Jahre seines Lebens, von welchem unsmehr als die Hälfte mit einer Treue gewidmet war, welche ein Vater nur seinen Kindern widmen kann. Ein Lobspruch, welcher alles sagen soll, und gewiß jedem mitfühlenden

Herzen sagen wird, was wir an ihm hatten. Er hat die verhängnißvolle Zeit bei uns und für uns gelebt und war uns in derselben alles, was der sich seinem Amte und Vaterlande hingebende Patriot nur seyn kann, aber er ward ein Opfer seiner treuen Pflichten. Der rastlose Eifer in seinem Berufe führte sein vielleicht noch fernes Lebensziel näher. Wir beklagen — nicht ihn, denn er hat sein Ziel erreicht, sondern uns, welche sobald nicht getröstet werden. Alt-Damm den 30. Januar 1817.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Bekanntmachung,

den Jahrmarkt zu Königsberg betreffend.

Da in der Neumark der auf den 26sten Februar angesetzte Jahrmarkt zu Königsberg, eintretender Collision wegen, auf den Sechs und zwanzigsten März d. J. verlegt worden, auch an diesem Tage der Viehmarkt in Königsberg gehalten werden wird; so wird auf geschehenes Ansuchen, diese Abänderung auch in der hiesigen angrenzenden Provinz hiemit bekannt gemacht. Stettin den 10ten Februar 1817. Königl. Regierung zu Stettin.
I. Abtheilung.

Aufforderung.

Der Guthsbesitzer Gottlob Friedrich Waldemann auf Fanger, hat bey dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht, auf öffentliche Vorladung aller unbekannten Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Inhaber der, auf den, in Hinterpommern im Naugardtschen Kreise belegenen Güthern Düsterbeck, Döringshagen und Fanger eingetragenen, angeblich verlohren gegangenen Obligationen, als:

1) die im Hypothekenbuche von Düsterbeck, Rubrica III. No. 1. für die Wittwe des Georg Christoph von Schwan, Beate Elisabeth geborne von Flemming, eingetragene Verschreibung vom 8. April 1732,
über 333 Rthlr. 8 Gr. Ehegelder,
- 1166 Rthlr. 16 Gr. Verbesserung,
- 116 Rthlr. 16 Gr. Morgengabe,

zusammen 1616 Rthlr. 16 Gr.,

2) die auf Düsterbeck Rubrica III. No. 2 für die Kinder des Pastors Trönckner zu Strelowenhagen eingetragene Obligation vom 12. Januar 1756 über 133 Rthlr. 8 Gr. nebst zweyjährigen Zinsen und Kosten,
3) die auf Düsterbeck Rubrica III. No. 3. für den Hauptmann von Preuß eingetragene Obligation vom 21. Decbr. 1759 über 150 Rthlr.,
4) die auf Düsterbeck Rubrica III. No. 4. für den Pastor Christian Friedrich Pauly zu Döringshagen eingetragenen Obligation vom 11. July 1764 über 100 Rthlr.,
5) der auf Düsterbeck Rubrica III. No. 5. (a) Döringshagen No. 2. und Fanger No. 1. für die Marienkirche und das Hospital zu Naugardten eingetragenen Obligation vom 3. Septbr. 1776 über 2500 Rthlr. mit 5 Procent Zinsen,
6) der auf Düsterbeck No. 5. (b), Döringshagen No. 3. und Fanger No. 2. für die Marienkirche und das Hospital zu Naugardt eingetragenen Obligation über 1500 Rthlr. mit 5 Procent Zinsen,

angetragen. Es werden daher dieselben hiedurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an diesen Obligationen dem hiesigen Ober-Landesgerichte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten April künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Referendarius Uecke anberaumten Termin, entweder persönlich oder durch einen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und hinreichender Information zu versehenden Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, der Jagdrath Heintze und Criminalrath Schmeling vorgeschlagen werden, anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Im Fall ihres Ausbleibens in dem Termin, haben sie zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die erwähnten Obligationen werden präcludirt werden; hiernächst aber die Amortisation gedachter Obligationen und Löschung derselben im Hypothekenbuche durch das Präclusions-Urtel festgesetzt werden wird. Stettin den 18. Novbr. 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem Zeitraum vom 8ten bis 10ten d. M. sind aus einem hiesigen Speicher durch Einbruch 5 Rollen weißen Juchten, von denen jede mit einem Sechseck, worüber eine 4 und unten mit 85 gezeichnet und 6 Felle enthalten, gestohlen worden. Jedermann, dem dies gestohlne Gut zu Gesichte kommen sollte, wird, gegen eine Versicherung von 30 Rthlr. Belohnung, wenn der Thäter dadurch entdeckt werden kann, hiermit aufgefordert, dem Unterzeichneten schleunige Anzeige davon zu machen; vor dem Ankaufe desselben aber, bey Strafe der Diebeshehlerey, gewarnt. Stettin den 12. Febr. 1817.

Königl. Polizey-Director. Stolle.

Wiesevermiethung.

Die von dem Bauer Michael Miercke in Bredow bisher im Besitz gehabte, gegen Bollincken belegene und an die Wiesen des Consuls Lutze und Färbers Zeitz grenzende Wiese, soll im Termine den 28sten Februar c., Vormittags 10 Uhr, hieselbst an den Meistbietenden auf das Jahr 1817 vermiethet werden. Stettin den 29sten Januar 1817. Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt.

Gerichtliche Vorladung.

Der im Jahr 1802 von hier nach Wolgast und von dort als Matrose zur See abgegangene Gottfried Ephraim Samuel Winnemer, ein Sohn des hieselbst verstorbenen Kaufmann Samuel Winnemer, wird, auf den Antrag seiner Geschwister, hiemit vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 24sten September 1817 angesetzten Termin hieselbst schriftlich oder persönlich beym Stadtgericht zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls auf seine Todeserklärung und was dem anhängig, wird erkannt werden. Zugleich werden alle etwanige zurückgelassene unbekannte Erben des Gottfried Ephraim Samuel Winnemer hiemit vorgeladen, ihre Gerechtsame in dem anstehenden Termin, bey Verlust derselben, wahrzunehmen. Swinemünde den 5. December 1816.

Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung

Nachdem über das Vermögen des jüdischen Kaufmanns Fabian Seelig, jetzt Weinreich Cohn zu Ratzebuhr, ein Liquidationsverfahren eingeleitet, ein Prioritäts-Erkenntniß abgefaßt, und die Sache so weit bearbeitet worden, daß mit Vertheilung der Masse unter den bekannten Creditoren verfahren werden soll; so wird solches, und daß die Vertheilung binnen vier Wochen, spätestens aber Ausgangs des Monats März c. geschehen soll, in Gefolge des §. 7. Tit. 50. Th. 1. der Gerichtsordnung, hierdurch bekannt gemacht. Neustettin den 24. Januar 1817.

Königl. Preuß. Pommersches Stadtgericht hieselbst und zu Ratzebuhr Dittmar.

Auction ausserhalb Stettin.

Es sollen die hiesigen Haken-Ochsen abgeschafft, und deshalb am 27sten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, mehr als 30 Ochsen hieselbst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Schlötenitz bey Stargard den 1. Febr. 1817. Ruth.

Verkaufs-Anzeige.

Mein Etablissement zu Höckendorf, 1 Meile von Stettin, ½ Meile von Alt-Damm belegen, bestehend aus einem massiven Wohnhause, einem Wirthschaftsgebäude, einer Scheune und hinreichenden Ställen, drey Hufen Land, welche in drey Felder liegen, nebst einem bedeutenden Antheil Holz in der Dorfsheide, und auch eigenes Holz auf dem dazu gehörigen Acker, desgleichen einen Garten hinter dem Hause, worin 300 feine tragbare Obstbäume stehn, bin ich willens, Veränderungshalber sogleich aus freyer Hand zu verkaufen, und kann zu Marien bezogen werden. Es eignet sich vorzüglich Fremde aufzunehmen, wegen der schönen Lage. Das Nähere können Kaufliebhaber bey mir selbst erfahren.

von Wülcknitz, Obristlieutenant.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung der Vormundschafts-Deputation Eines Königl. Stadtgerichts, werde ich am 17ten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem, in der Breitenstraße unter No. 411 gelegenen Hause folgende Sachen, als: eine zweygehäusige silberne Taschenuhr, 4 goldene Ringe, verschiedene silberne Eß- und Theelöffel, Porcellain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Meßing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, allerley Meubles und Hausgeräth, einen ansehnlichen Vorrath von Bürstenhölzern, eine kleine Marktbude mit Plan, 1 Violine und 1 Flöte, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 8ten Februar 1817. Dieckhoff.

Am 18ten Februar dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich dem mir ertheilten Auftrage zufolge den Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Ober-Inspector Friedeborn, bestehend aus silbernen Eß- und Theelöffeln, Porcellain, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Tisch- und Leinenzeug, sehr guten Betten, Meubles, Hausgeräthe, einem Klavier, Kleidungsstücken und 87 Stücken sächsisches Garn, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem Friedebornschen Hause, Röddenberg No. 326, abgehalten; welches ich hiemit zur Wissenschaft des Publicums bringe. Stettin den 5ten Februar 1817.

Zitelmann 2., Commissarius.

(Auction.) Den 26sten d. M. als Mittwoch, Vormittags um 9 Uhr, und folgende Tage, sollen im hiesigen Königl. Magazin vorm heiligen Geistthore:

einige Quart Wein, eine Kiste irdene Pfeiffen, eine Parthie ordinairer Rauchtaback, eine Parthie Reis, eine Quantität Weitzen-Kleye, einige ausgesiebte Spreu, eine Quantität alte Fleischfässer, stehend und in losen Stäben, eine Quantität baßene Matten, eine Quantität leinene Zweyscheffel-Säcke, einige unbrauchbare Inventarien, und einige Scheffel Gersten-Unterkorn,

an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden. Kauflustige belieben sich daher an genannten Tagen im gedachten Magazin einzufinden. Stettin den 12ten Februar 1817.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourageamt.

(Auction.) Am 15ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich eine Parthey Cassia, verschiedene beschädigte Raffinade, Melis und Lumpen, so wie auch eine Quantität russische Matten in meinem Hause, Lastadie No. 97, durch den Mäckler Herrn Wellmann verkaufen lassen.

B. T. Wilhelmi.

Auction über eine Parthey besten Braunschweiger Hopfen am 17ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Speicher No. 55 durch den Mäckler Herrn Homann.

Schiffsverkäufe.

Das Barkschiff Ida, bisher geführt von dem Capitain Friedrich Schauer, welches 130 Commerzlasten groß und im Jahr 1815 von dem Wasser auf, ganz neu verzimmert, zugleich auch tiefer gemacht ist, soll in Termino den 20sten Februar dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarius Böhmer, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Schiff liegt gegenwärtig im Warpschen See, und das Inventarium kann bey dem Capitain Friedrich Schauer in Neuwarp und bey dem Herrn J. E. Graff in Stettin durchgesehen werden.

Es sollen in Termino den 19ten und 20sten Februar d. J., am ersten Tage, das Galliasschiff la belle Alliance, 105 neue Lasten groß, im vergangenen Jahre neu erbaut, an der Baumbrücke unter Aufsicht des Herrn Ankerschmidt Seydel belegen, bis jetzt durch den Schiffer J. H. Bluhm gefahren, und am letzten Tage das Galliasschiff Victoria, 88 neue Lasten groß, das ganz neu erbaut zu Ueckermünde liegt, in meinem Hause des Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Inventarium eines jeden Schiffs kann zu jeder Zeit bey mir eingesehen werden. Stettin den 29. Januar 1817.

J. C. J. Hecker, Schiffsmäckler.

Zu verkaufen in Stettin.

Feine Chocolade mit Vanille ist zu 14 Gr. in Cour. das ℔. zu haben, in der großen Oderstraße in dem Hause No. 20 parterre.

Weißer Kleesaamen und gutes Korkholz, bey
Wachenhusen & Prutz.

Gute St. Petersburger Bastmatten, bey
Joh. Chr. Graff, Löcknitzerstraße No. 1029.

Ein pommerscher Pfandbrief von 800 Rthlr. ist zu verkaufen und das Nähere bey dem Mäckler Herrn Wellmann, kl. Oderstraße No. 1045 zu befragen.

Weißer klarer Meerkalbsthran in großen Tonnen ist bey mir zu haben. C. F. Langmasius.

Raffinade, Melis, Lumpen, Candis und fein Kugel-Thee zu billigen Preisen, bey
B. T. Wilhelmi, Lastadie No. 93.

Guter Oderbruchscher Hopfen, vorigjähriges Gewächs, ist zu 41 Rthlr. 6 Gr. Courant pr. Centner zu haben, Lastadie No. 90.

Holländischen Süßmilchskäse, feine Chocolade, mit auch ohne Vanille, extra feinen Rumm, Anker- und Bouteillenweise, ist billigst zu haben bey
J. F. Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Copenh. Syrop, Theer, Schiffspech, Harz, Stockfisch, Werg und sämmtliche Materialwaaren, bey
J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Holl. Vollhering in Tonnen und kleinen Gebinden, holl. Süßmilchskäse, Annies, Herbströhre und ord. Coffee in billigen Preiß, bey A. G. Glantz.

Jütländischer, holländischer, Berger Fett- und Küstenhering, ostindischer Reis, Citronen, Jamaica-Rumm, Stuhlrohr und bester Süßmilchskäse, bey
Litschke, Frauenstraße No. 918.

Feinen, mittel und ordin. Caffee, desgleichen Raffinad-Zucker, Candis, gestoß. Melis, gelben Farin, extra feine und mittel Chocolade, alle Sorten feine Gewürze, mehrere Sorten Thee, Rumm in Anker und Bout., Reis, Rosinen, Graupen, Fadennudeln, Pfeffer, Piment, Kümmel, Annies, Cichorien, Thran und Oehl, besonders ist das raffinirte Oehl zu empfehlen, Stärke, feines Neublau, Schwefel, Vitriol, gemahlne und geraspelte Farbehölzer, Indigo, Cochenille, gewalztes Schroot und andere Materialwaaren zu sehr billigen Preisen, Mittwochstraße No 1058, bey J. D. Raabe.

Gesalzene Kuh- und Ochsenhäute offeriren zum billigen Preise. Vörkelius & Eyller,
Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke No. 336.

Alle Sorten Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, Rigaer und Memeler Leinsaat, Rüböhl, Baumöhl, braunen Berger und Copenhagener Thran in Tonnen und halben Tonnen, feine und ordinaire Graupen, sehr guten Rumm bei Anker und Bouteillen, feinen Thee, so wie alle Material- und Farbewaaren in billigsten Preisen, bey
D. Fr. Bandt, Lastadie No. 216.

Häuserverkauf

Im Auftrag des Kaufmanns Hrn. C. W. Koch hierselbst, will ich dessen sub No. 70 der großen Lastadie belegenes Haus nebst Wiese in Termino den 22sten künftigen Monats, Nachmittags 2 Uhr, in meiner Wohnung, No. 778 Marienkirchhof, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Kaufslustige können sich bey mir über die Bedingungen näher befragen. Stettin den 26sten Januar 1817. Reiche, Hoffiscal.

Das Haus in dem neuen Tief No. 1067, worin 6 Stuben, Kammern, Alcoven, Küchen, Boden und Keller befindlich, soll aus freyer Hand verkauft werden. Auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Liebhaber können sich in No. 1070 in der kleinen Oderstraße melden.

Mein Haus auf der großen Lastadie No. 210, wobey 2 Wiesen, 8 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, 3 Boden, 2 Kaminen, und Hofraum, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich in No. 1070 in der kleinen Oderstraße melden.

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen.
Ich bin willens, mein in der Oberwieck sub No. 47 Lit. B. belegenes Wohnhaus von 6 Stuben, 3 Kammern, einen Garten, Stallung, eine Kegelbahn, zur Schenke und Tanzboden geneigt, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Keyseler, Gastwirth.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey Stuben, ein Laden und dergleichen in der nahrhaften Gegend der Stadt, ist sogleich zu vermiethen; wo? erfährt man in der Frauenstraße No. 922 von Nachmittags 4 bis 5 Uhr.

Der beym Hildebrandtschen Speicher, No. 55 (a) Lastadie, befindliche Garten nebst einem massiven Gartenhause, ist sofort zu vermiethen. Die Bedingungen sind beym Gärtner Walter daselbst zu erfahren. Stettin den 6. Febr. 1817.

Eine Stube und Kammer mit Möbel ist zu vermiethen,
Fuhrstraße No. 842.

In der Frauenstraße No. 879 ist ein guter trockner Weinkeller sogleich zu vermiethen.

Ein Pferdestall auf 4 Pferde, Heu- und Strohboden ist zu vermiethen, in der großen Wollweberstraße No. 551.

Zwey Remisen nahe am Wasser gelegen, sind sogleich zu vermiethen, Speicherstraße No. 75.

Zwey Speicherböden, zwey große Remisen und zwey trockne Keller sind sogleich bey mir zu vermiethen.
Ferdinand Lippe.

Der Hof No. 46 an die Speicher ist zu Ostern dieses Jahres zu vermiethen; das Nähere hierüber am grünen Paradeplatz No. 542.

Ein geräumiger, trockner Keller ist Mittwochstraße No 1068 sogleich zu vermiethen.

Ein guter trockener Holzhof, wie auch Garten und Stube, ist No. 46 Speicherstraße zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Neustädtsches Gaarkupfer, à Ctr. 42 Rthlr. 6 Gr., Freyenwalder rothe Farbe, à Ctr. 1 Rthlr. 16 Gr., roben Steinkohlentheer, à Faß zu 100 Quart 3 Rthlr. 16 Gr., dergleichen eingekochten, à Faß 6 Rthlr. 16 Gr., gegossene eiserne Pferderauffen, à Stück zu 2 Rthlr. 8 Gr., 2 Rthlr. 16 Gr. und 3 Rthlr., dergleichen Pferdekrippen, à Ctr. 5 Rthlr. 9 Gr., dergleichen Waagebalken, à Stück zu 8 Rthlr., 12 Rthlr., 16 Rthlr. und 20 Rthlr., sind stets bey uns zu haben. Auch wünschten wir, daß etwanige Bestellungen auf extra ordinairen Gußwaaren, baldigst bey uns eingereicht würden, damit solche gleich im Frühjahr realisirt werden können. Stettin den 10ten Februar 1817. Königl. Preuß. Haupt-Eisen- ꝛc. Magazin.

Die zweite Sendung besten frischen Caviar, so wie große Castanien hat wiederum erhalten.

August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Neuer holländischer Vollhering, in ganze Tonnen und kleine Gebinde, holl. Pöckerey, Küstenhering, neuer Rigaer und Tilsitter Leinsaamen, billigst bey

Friedr. Retzlaff, Oderstraße No. 5.

Wir empfehlen dem resp. Publico, ein sehr schönes und gesundes Smal- oder Weiss-Bitter-Bier, die Tonne zu 8 Rthlr Courant, die Bouteille à ½ Quart zu 2 Gr. 6 Pf. Courant, ohne Gefäss und Bouteille. Stettin den 12ten Februar 1817. Gebrüder Schröder, Rossmarkt No. 762.

Weiß und braun stark und halb Bier, in Gefäßen und auf Bouteillen; Rumm, Franzbranntwein, doppelten Kümmel, Pomeranzen, und ordinairen Kornbranntwein, wie auch guten Essig, einzeln und in zu bestimmenden Gefäßen, bey Gebrüder Schröder, Roßmarkt No. 762.

Ein Pöstchen vorzüglich schöner Mallaga Citronen haben in Commission erhalten, welche zu sehr billigen Preisen in Kisten und auch kleinen Quantitäten offeriren.

C. F. Busse & Schultz, große Oderstraße No. 17.

Verkauf von Kahn-Verdeck-Bretter.

Da ich dies Jahr hindurch eine bedeutende Parthey schöner 24 Fuß langer, bis 18 Zoll breiter Kahn-Verdeck-Bretter erhalte, so kann ich von heute an, damit jeder Zeit billig und zur Zufriedenheit aufwarten.

Christian Ernst Juppert, neben dem Königl. Eisen-Magazin.

Um einen Platz zu räumen, verkaufe ich die 500 großen doppelten trocknen Torf, dessen Güte bekannt, mit Anfuhre für 2 Rthlr. 12 Gr. Cour. Bestellungen werden angenommen, bey C. F. Rägener, Langenbrückstraße No. 82.

Wer 20 Stück grauen Drillich abzulassen, kann sich melden, Reifschlägerstraße No. 133.

v. Kamecke, Capt.

Zu verkaufen.

Es stehen zwey ganz neue kupferne Blasen, welche noch nicht gebraucht sind, eine von 2 Scheffel und eine von 1 Scheffel groß, mit Schlangenröhren nebst 2 Kühlfässern und 6 Meischküfen, alles sehr gut mit eisernen Bändern beschlagen und alles nach der neuesten Façon eingerichtet, zum öffentlichen Verkauf, und zwar aus freyer Hand; die nähere Auskunft darüber giebt gefälligst der Gastwirth Herr Bergemann in der Louisenstraße No. 736 im großen Hirsch, wie auch bey dem Negocianten Herrn Lichterstein in Finckenwalde.

---

600 bis 800 Rthlr. Courant werden zur ersten Hypotheck gesucht; von wem? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Verkauf von Ambossen und Sperrhörnern.

Fertige von gutem Stabeisen geschmiedete Sperrhörner und Ambosse, letztere von 1 bis 3 Centn., für deren Güte ich Gewähr leiste, sind bey mir um billige Preise zu kaufen. Auch verstähle ich in jetziger Jahreszeit alte Ambosse und Sperrhörner unter den obigen Bedingungen.

Seydell sen., Ankerfabrikant auf dem Bleichholm bei Stettin.

Den Verkäufer eines starken Blockwagens weiset nach, der Gastwirth Bublitz in der Breitenstraße im goldnen Hirsch.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1sten Classe 35ster Lotterie sind noch einige ganze, halbe und viertel Loose bis zum Ziehungstag den 21sten dieses zu haben, bey J. C. Rolin in Stettin.

Gestohlen.

Es ist uns in der verwichenen Nacht, mittelst gewaltsamen Einbruchs, aus unserm Comptoir durch die Erbrechung unserer Casse nachstehende Summe in bezeichneten Münzsorten gestohlen worden:

circa 350 Rthlr. 1/12tel in Duten à 10 Rthlr.
100 Rthlr. ⅙tel in 2 dito à 50 Rthlr.
40 Rthlr. ⅓tel in 2 dito à 20 Rthlr.
40 Rthlr. ⅔tel in 2 dito à 20 Rthlr.
30 Rthlr. ⅙tel in 3 dito à 10 Rthlr.
20 Rthlr. ⅓tel in 2 dito à 10 Rthlr.
— 580 Rthlr. zusammen.

Da uns sehr daran gelegen, den Dieb zu entdecken, so versichern wir demjenigen, der uns solchen nahmhaft macht, unter Verschweigung seines Namens, ein Douceur von 50 Rthlr. Stettin den 6ten Februar 1817.

Kanngiesser & Brumm, Breitestraße No. 355.

Hiebei zwei Beilagen.

Beylage zu No. 13. der Königl. privileg. Stettinischen Zeitung.
(Vom 14. Februar 1817.)

Ediktal-Citation.

Nach den bei uns eingegangenen Anzeigen sind den folgend benannten Pfandbriefs-Inhabern die bei ihren Namen bemerkten Pfandbriefe, theils mit Zinsscheinen, theils ohne dieselben, verbrannt, oder bis zur Unkenntlichkeit verdorben:

1) dem Pächter Albrecht zu Gartz, der Pfandbrief: Coldemanz No. 12, Greiffenbergschen Kreises, Treptowschen Departements, über 900 Rthlr. Courant, nebst Zinsschein; (verbrannt)

2) dem Postsecretair Hartmann zu Treptow an der Rega, die Pfandbriefe:
   Buslar No. 83, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, über 75 Rthlr. Courant,
   Buslar No. 90, (desselben Kreises und Departements) über 200 Rthlr. Courant, nebst Zinsscheinen; (verdorben)

3) dem Kaufmann Holtzkamm zu Pyritz, die Pfandbriefe:
   Sallenthin (d) No. 23, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, über 400 Rthlr. Courant,
   Kankelfitz und Leffenthin No. 16, Borcken Kreises, Stargardschen Departements, über 400 Rthlr. Courant; (verdorben)

4) der Amtsräthin Pockrandt, gebornen Schmidt zu Sagen, der Pfandbrief: Elvershagen, No. 127, Borcken Kreises, Stargardschen Departements, über 1000 Rthlr. Courant; (verdorben)

5) dem Schäferknecht Christian Krumheier zu Pansin die Pfandbriefe:
   Storckow, No. 24, Saatziger Kreises, Stargardschen Departements, über 25 Rthlr. Courant,
   Schöneberg, No. 70, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, über 50 Rthlr. Courant; (verdorben)

6) den Erben der Prediger-Wittwe Köbsel zu Witzmitz,
   Crampe, No. 5, Belgardschen Kreises, Treptowschen Departements, über 300 Rthlr. Cour.,
   Natzmersdorf, No. 43, Borcken Kreises, Stargardschen Departements, über 300 Rthlr. Cour.,
   Buslar (c), No. 5, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, über 200 Rthlr. Courant; (verbrannt)

7) den Kirchen zu Kuhblanck und Belckow, die Pfandbriefe:
   Klotzen, No. 7, Neustettinschen Kreises, Treptowschen Departements, über 200 Rthlr. Cour.,
   Stolpe, No. 56, Usedomschen Kreises, Pasewalkschen Departements, über 50 Rthlr. Cour., nebst Zinsscheinen (verbrannt).

Da nun von den Eigenthümern der vorbenannten Pfandbriefe und Zinsscheine auf deren Amortisation und Ausfertigung neuer Pfandbriefe und Zinsscheine zu gleichem Betrage angetragen, auch dieser Antrag bereits mit gesetzmäßiger Frist bekannt gemacht worden; so haben wir nunmehr die öffentliche Vorladung

aller derer, welche die vorbemerkten Pfandbriefe und Zinsscheine, oder einen oder einige derselben in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfand-Inhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Titel es wäre, sich berechtiget halten möchten,

verordnet, laden auch solche hiemit vor, dergestalt, daß sie in dem nächsten Weihnachts-Zins-Termin, oder auch im Johannis-Zins-Termin 1817 sich bei unsern Departements-Kassen zu Pasewalk, Stargard, Treptow an der Rega und Stolpe in den letzten 14 Tagen der Monate December und Junius, bei uns aber in den Monaten Januar und Julius 1817 und spätestens in dem auf den 2ten August 1817, Vormittags um 10 Uhr, in dem Registratur-Zimmer des Landschaftshauses angesetzten Termin melden, die Pfandbriefe oder Zinsscheine vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten haben. Im Fall ihres Ausbleibens bei den Zinszahlungen und in dem angesetzten Präjudicial-Termin werden sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, und es werden die benannten Pfandbriefe und Zinsscheine amortisirt und für ungültig erklärt, auch den benannten Eigenthümern neuer Pfandbriefe und Zinsscheine von gleichem Betrage ausgefertigt und eingetragen werden. Stettin den 28. Novbr. 1816.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direction.

G. v. Köller.

Aufforderung.

Folgende Pfandbriefs-Inhaber haben uns den Verlust ihrer Zinsscheine angezeigt, so wie solche bei ihren Namen bemerkt sind, und dahin angetragen, ihnen in deren Stelle neue Zinsscheine auszufertigen:

1) Bauer Barfknecht zu Schwendt,
Blankensee, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, No. 16, zu 25 Rthlr.

2) Frau Geh. Räthin Westphal zu Berlin,
Zirckwitz, Greiffenbergschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 16, zu 1000 Rthlr.

3) Herr Prediger Olböter zu Stargordt,
Woyenthin, Fürstenthums Kreises, Treptowschen Departements, No. 445 zu 25 Rthlr., No. 446 — 25 Rthlr. — No. 447 — 25 Rthlr. — No. 448 — 25 Rthlr.

4) Herr Superintendent Sprengel zu Pasewalk,
Fürstenflagg, Saatziger Kreises, Stargardschen Departements, No. 10, zu 300 Rthlr.
Krockow (b), Randowschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 1 zu 400 Rthlr.

5) Herr Stadtgerichts-Botenmeister Schmidt hieselbst,
Klein-Toitin, No. 44, zu 400 Rthlr.

6) Herr Bezirks-Rendant Beckmann zu Lantow bey Lauenburg,
Cartelow, Anclamschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 44, zu 200 Rthlr.

7) Königl. Vormundschafts-Collegium zu Breslau,
Pleushagen, Fürstenthums Kreises, Treptowschen Departements, No. 46, zu 100 Rthlr. — Butzke, Belgardschen Kreises, desselben Departements, No. 62 zu 50 Rthlr.

8) Herr Rittmeister von Glasenapp auf Manow,
Klingbeck, Neustettinschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 5, zu 100 Rthlr.

9) Bauer Böder zu Pützerlin,
Staffelde, Randowschen Kreises, Vorpommerschen Departements, No. 29 zu 50 Rthlr. — Reselckow (a c d), Ostenschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 26 zu 25 Rthlr. — Kankelfitz, Borcken Kreises, Stargardschen Departements, No. 63 zu 75 Rthlr.

10) Die Kirche zu Martenthin,
Battin, Belgardschen Kreises, No. 27 zu 200 Rthlr.
Grammentz (b c), Neustettinschen Kreises, No. 77 zu 200 Rthlr.
Hoff, Flemmingschen Kreises, No. 9 zu 800 Rthlr.
Krackenbeck, Fürstenthums Kreises, No. 8 zu 300 Rthlr.
Poberow, Greiffenbergschen Kreises, No. 9 zu 50 Rthlr.
Schwessow (b c d), Greiffenbergschen Kreises, No. 30, zu 50 Rthlr.
Tetzlaffshagen, Greiffenbergschen Kreises, No. 12 zu 75 Rthlr.
Wödcke, desselben Kreises, No. 28 zu 75 Rthlr.
Wödcke, desselben Kreises, No. 29 zu 75 Rthlr.,
sämmtlich Treptowschen Departements
Borgwall, Greiffenhagenschen Kreises, No. 13 zu 50 Rthlr. und
Ehrenberg, Pyritzschen Kreises, No. 54 zu 200 Rthlr.
beide Stargardschen Departements.

11) Herr Kriegsrath Hagemann zu Oranienburg,
Lebehne, Randowschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 23, über 25 Rthlr. und

12) Herr Ober-Kriegs-Commissarius Neuendorff zu Berlin,
Mellenthin, Usedomschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 44, über 1000 Rthlr.

Alle diejenigen, welche diese Zinsscheine in Händen haben, oder daran, ausser den vorbenannten Provocanten ein Recht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit in dem Weihnachts-Zinszahlungs-Termin 1816, oder im Johannis-Zinszahlungs-Termin 1817, entweder bei unsern Departements-Kassen in den letzten 10 Tagen des Decembers 1816 und des Junius 1817, oder bei uns in den Monaten Januar und Julius 1817, spätestens aber in dem am 2ten August 1817 in dem Registraturzimmer des Landschaftshauses angesetzten Termin, Vormittags bis 12 Uhr zu melden, widrigenfalls alle vorbenannten Zinsscheine werden für erloschen geachtet und nicht nur die Zinsen den angegebenen Eigenthümern verabfolgt, sondern auch denselben neue Zinsscheine ausgefertigt werden.
Stettin den 28sten November 1816.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direction. v. Köller.

1ste Litterarische Beilage zu No. 13.
der Königlich Preußischen Pommerschen Zeitung.
(Vom 14. Februar 1817.)

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind in Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung für beygesetzte Preise zu bekommen.

Allgemeine Erdbeschreibung

Ir Band

die Ausser-Europäische Geographie,

oder Asien, Afrika, Amerika und Australien

vom

Hofrath und Prof. P. J. Bruns.

IIr Band

die Europäische Geographie

vom

Professor Dr. Chr. G. D. Stein,

mit Zusätzen zu dem ersten Band und einem vollständigen Register.

gr. 8. 1817. (100 Bogen)

Preis beyder Bände 4 Thaler.

Diese bisjetzt neueste und vollständigste Geographie macht zugleich die Schlußbände der Klügelschen allgem. Encyclopädie der Wissenschaften aus, die, wenn alle VII. zusammen genommen werden, noch für 10 Thaler von der Verlagshandlung, bezogen werden können. Der Ladenpreis ist 12 Rthlr. 8 Gr. Nicolaische Buchhandlung in Berlin und Stettin.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der angehende Pächter, ein Handbuch für Kameralisten, Guthsbesitzer, Pächter, Bonitirer und Theilungs-Commissarien,

von G. H. Schnee. 8. Halle, Hemmerde. 1817, gebunden 18 Gr.

In der Nicolaischen Buchhandlung zu Berlin und Stettin.

Geschichte der teutschen Reformation

II Bände

von

D. Philipp Marheinecke.

8. Berlin. Nicolaische Buchhandlung. 1816.

Wohl zu keinem glücklichern Zeitpunkte konnte dieses Buch erscheinen, als eben jetzt, wo wir in ein neues Jahrhundert der Reformation eintreten, wo sicher in dem Gemüthe eines Jeden, dem die gröbeste Angelegenheit des Lebens, die Religion, noch nicht gleichgültig geworden ist, mit der Erinnerung an jene großen Tage der vaterländischen Geschichte, zugleich die Begierde erwachen mußte, sich darüber auf das genaueste zu unterrichten. — Aus welchem Gesichtspunkte der Verfasser ausgeht, ist in der einleitenden Vorrede genau auseinander gesetzt. Es war ihm angelegentlich darum zu thun, sowohl dasjenige am meisten herauszuheben, was auf die Kirchenverbesserung als allgemeine Angelegenheit aller christlich gesinnten Gemüther und des teutschen Volks insonderheit, eine lebendige Be-

ziehung hatte, ohne doch deswegen irgend etwas von Bedeutung zu übergehen, als auch in der Darstellung den Ton zu treffen, der allen verständlich ist, ohne dabei die nöthige Gründlichkeit und Zuverlässigkeit vermissen zu lassen.

So eben ist erschienen:

Noch nie entdeckte Recepte
für
Tabacksfabrikanten, Tabackshändler, Tabacksraucher und Tabacksschnupfer,

um auf die allerwohlfeilste und beste Art jede aus- und inländische Sorte Rauch- und Schnupftaback zu verfertigen, vorzüglich wie solche in Dünkirchen und Holland zubereitet wird, auch wie alle Saucen daran zu machen sind, und was für Ingredienzien und Materialien dazu genommen werden. Von einem Mann, der gegen 30 Jahr in Dünkirchen, Holland und mehrern guten Fabriken als Factor gestanden hat.

8. Berlin 1817. Preis 12 Groschen Cour.
In Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung zu bekommen.

C. J. W. E. von Massow
(Königl. Preuß. Geh. Staats-Minister)
Anleitung
zum
praktischen Dienst
der
Königl. Preuß. Justizbedienten
in III Bänden entworfen.
2te umgearbeitete Auflage. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 8 Gr.

Eine Anzeige dieses Buches in der Halleschen Litteratur-Zeitung schließt mit den Worten: „allenthalben erblickt man Resultate nicht blos der tiefsten Gesetzkunde, sondern auch der vielseitigsten Erfahrungen, nicht bloß den Gelehrten, sondern auch den praktischen Justizmann, der die Erfahrungen in seiner Amtsführung mittheilt. So viel das Verhältniß der ersten Auflage zu dieser zweiten betrifft, so ist diese nicht allein mit einer äußerst zweckmäßigen literarischen Einleitung bereichert, sondern auch mit genauer Rücksicht auf den inmittelst eingetretenen Veränderungen umgearbeitet u. s. w. Diese Anzeige wird genügen, um den Leser mit Geist und Werth dieses schätzbaren Werkes näher bekannt zu machen. Alle, welche von dem Preuß. Justizdienste Kenntnisse zu erhalten wünschen, finden darin den sichersten Führer und besonders unentbehrlich ist es für angehende Justizbediente."

Wir fügen noch hinzu, daß von demselben Verfasser schon vor mehreren Jahren, eben so zweckmäßig bearbeitet erschienen:

Handbuch der Litteratur, angehenden Justizbedienten gewidmet. II Bde mit einem Anhange. 2 Rthlr. 20 Gr.

Nicolaische Buchhandlung.

Teutsch-Griechisches
Handwörterbuch
von
D. Christ. Gottf. Dan. Stein.
Groß Lexikon-Format.
Berlin, Nicolaische Buchhandl. 1816. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein gelungenes Unternehmen, durch welches sich der Verfasser um alle die verdient gemacht hat, welche durch die mannigfaltigen Lehrbücher eines Haas, Werner, Günther rc. eingeübt, weiter gehen wollen. Wir verweisen auf die ausführliche Rezension in dem Göttinger gelehrten Anzeiger, die mit den Worten schließt: „mit Vergnügen empfehlen wir dieses mühsame und gut ausgearbeitete Werk, und erwarten von dem häufigen Gebrauche sehr vielen Nutzen."

Die Verlagshandlung, um auch das ihrige zu thun, erbietet sich, wenn man sich mit größeren Bestellungen an sie selbst wendet, einen bedeutenden Abzug zu gestatten.
